

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949**

29 (9.2.1949)

# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Verlagspreis: Täglich, außer Donnerstag und Sonntag, 1.00 DM. (Dringend Presse) Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 69. Telefon 8649. Druck: Pflanzstraße 49. Erlangen, Leopoldstraße 3. Telefon 36. Buchhandlung Leckert.

Bezugspreis monatlich DM 140 einschließlich Trägergebühr. Postzustellung DM 2.30 einschließlich Zustellgebühr. Anzeigenpreise: Die sechsseitige, 48 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM — 30. Im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 3 a. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 89 134.

3. Jahrgang / Nr. 29

Karlsruhe, Mittwoch, 9. Februar 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

## Lebenslängliche Haft für Mindszenty

Der Kardinal nimmt sein Urteil ruhig entgegen — Die Anklagebehörde verlangt die Todesstrafe und legt Berufung ein

BUDAPEST, 8. Febr. (UP) Kardinal Mindszenty wurde am Dienstag von einem ungarischen Volksgerichtshof in allen Punkten der Anklage schuldig gesprochen und zu lebenslänglicher Haft verurteilt. Sämtliche Mitangeklagten des Kardinals wurden ebenfalls in allen Punkten der Anklage schuldig gesprochen. Neben der Haftstrafe wurde bei Kardinal Mindszenty auf Beschlagnahme seines gesamten Vermögens und auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit erkannt. Alle Angeklagten wurden für schuldig befunden, Hochverrat begangen zu haben. Sie sollen daran gearbeitet haben, die gegenwärtige ungarische Regierung zu stürzen. Mindszenty machte während der Urteilsverkündung einen ruhigen Eindruck.

Der Gerichtssaal war schon eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung bis auf den letzten Platz gefüllt. Um 9.05 Uhr MEZ betrat die Richter den Saal. In und vor dem Gerichtssaal waren besondere Überwachungsmaßnahmen getroffen worden. Mit Maschinengewehren ausgerüstete Polizisten hatten um das Gebäude eine Absperrkette gebildet, die kein Unbefugter überschreiten konnte. Die Angeklagten wurden um 8.50 Uhr in den

Saal geführt. An ihrer Spitze erschien Kardinal Mindszenty, der ruhig durch den Saal ging und auf der Anklagebank seinen Sitz einnahm.

Unter den im Saal anwesenden Regierungsbeamten war auch der Chef der ungarischen Geheimpolizei, Gabor Peter, zu sehen, der die Untersuchungen gegen Mindszenty durchführte. Außerdem waren mehrere Angehörige und Freunde der Angeklagten anwesend, die sich alle bemühten, einen ruhigen Eindruck zu erwecken. Nur die Gattin des Fürsten Esterhazy hatte Tränen in den Augen.

Alle im Saal Anwesenden erhoben sich, als die Richter eintraten. Nach Aufruf der Angeklagten und der Vertreter der Anklage sowie der Verteidigung erhob sich der Präsident des Gerichtshofes, um die Urteilsprüche zu verkünden.

Fürst Esterhazy wurde wegen „Unterstützung einer Organisation, die den Sturz der Regierung plante“, zu 15 Jahren Gefängnis, zu zehn Jahren Ehrverlust und wegen Devisenvergehens zum Verlust seines gesamten Vermögens verurteilt. Baranyai erhielt 15 Jahre Gefängnis. Ihm werden für die gleiche Zeit die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt und sein gesamtes Vermögen wird zugunsten des Staates beschlagnahmt. Andras Zakar, der durch seine Aussagen den Kardinal am stärksten belastet hatte, wurde zu sechs Jahren Haft verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von 15 Jahren aberkannt. Sein Vermögen wird

beschlagnahmt. Nagy erhielt drei Jahre Gefängnis, weil er es unterlassen habe, ihm zur Kenntnis gelangte Hochverratspläne anzuzeigen. Ispanki wurde wegen „Hochverrat“ zu lebenslänglicher Gefängnishaft verurteilt. Auf die Dauer von zehn Jahren werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt und wegen Schwarzmarktgeschäfte wird sein Vermögen beschlagnahmt. Toti erhielt zehn Jahre Gefängnis wegen „Hochverrat“. Für die gleiche Zeit bittet er die bürgerlichen Ehrenrechte ein. Sein Vermögen wird eingezogen.

Nach Verlesung der Urteilsprüche erhob die Anklagebehörde, erneut die Forderung, daß der Kardinal mit dem Tode zu bestrafen sei. Zur gleichen Zeit bereiteten die Verteidiger die Eingabe von Gnadengesuchen für ihre Mandanten vor.

### Protest des Papstes zu erwarten

FRANKFURT, 8. Febr. (DENA) Der Papst wird, wie am Dienstag laut AFP aus gut unterrichteten Kreisen des Vatikans verlautet, gegen die Verurteilung des Primas von Ungarn, Kardinal Mindszenty, Protest einlegen. Sobald genaue Berichte aus Budapest vorliegen, werde der Heilige Stuhl im

Namen der gesamten katholischen Kirche offiziell Stellung nehmen.

### US-britischer Schritt möglich

FRANKFURT, 8. Febr. (DENA) Ein Sprecher des britischen Außenministeriums gab einer New Yorker Rundfunkmeldung zufolge bekannt, daß Großbritannien bei der amerikanischen Regierung hinsichtlich eines eventuellen gemeinsamen Vorgehens im Falle Mindszenty vorstellig geworden ist. Eine derartige Maßnahme, führte der Sprecher aus, würde damit begründet werden, daß der Mindszenty-Prozess angeblich den ungarischen Friedensvertrag verletzt hat.

### Eine Warnung an Rakosi

WASHINGTON, 8. Febr. (UP) Der demokratische Abgeordnete Andrew Somers (New York) erklärte am Montag, er habe den stellvertretenden ungarischen Ministerpräsidenten Matyas Rakosi telegraphisch davor gewarnt, Kardinal Mindszenty zu „ermorden“. Somers drahete Rakosi, wenn er diese Warnung in den Wind schlage, „werde ich in Ihrem Land eine Untergrundbewegung schaffen, welche die Vernichtung Ihrer Regierung bedeuten könnte“.

### Bonn verhandelt Fall „Reimann“

BONN, 8. Febr. (DENA) Der Hauptausschuß des Parlamentarischen Rates beschäftigte sich am Dienstag nach dreiwöchiger Pause u. a. mit dem Fall „Reimann“. Er billigte gegen die Stimme des KPD-Abgeordneten Heinz Renner einen Antrag des SPD-Abgeordneten Wagner, wonach der Parlamentarische Rat an den zuständigen britischen Beamten herantreten soll, um zu veranlassen, daß der Abgeordnete Max Reimann freigelassen wird, damit er seine Verpflichtungen als Abgeordneter des Parlamentarischen Rates erfüllen könne. Ein weitergehender Antrag des Abgeordneten Renner, in dem die Freilassung Reimanns „gefordert“ werden sollte, wurde abgelehnt. — Der Hauptausschuß trat dann in die dritte Lesung des Grundgesetz-Entwurfes ein und beschloß gegen die Stimme des KPD-Abgeordneten Renner, Großbritanien in der Präambel als zwölften Mitgliedstaat des Westdeutschen Bundes aufzuführen.

### Unfreiwillige Fremdenlegionäre

DUSSELDORF, 8. Febr. (DENA) Dem nordrhein-westfälischen Innenministerium sind Fälle bekannt, in denen junge Deutsche, die sich zum Arbeitseinsatz nach Frankreich gemeldet haben, zur Fremdenlegion gekommen sind. Es handle sich dabei teilweise um Minderjährige, die ihre Verpflichtungen ohne Einwilligung der Eltern unterschrieben haben.

### Eisenhower kehrt zurück

FRANKFURT, 8. Febr. (DENA) General Dwight D. Eisenhower wird laut BBC in den nächsten zwei Monaten den Posten eines Ratgebers für Fragen der nationalen Verteidigung bei der amerikanischen Regierung bekleiden. Die Columbia-Universität, deren Präsident er ist, hat ihn vorläufig von seinen Amtspflichten entbunden.

### Schuman Haltung bleibt fest

PARIS, 8. Febr. (UP) Der französische Außenminister Robert Schuman wies am Dienstag den Gedanken der Abhaltung von Viermächte-Besprechungen zurück und erklärte, solche Verhandlungen kämen nicht in Frage, ehe die Sowjetunion die Blockade Berlins aufgehoben habe. Die französische Regierung habe einen „Appell der letzten Hoffnung“ an den Kromi zur Abhaltung allgemeiner „Friedensgespräche“ vor dem Abschluß des in Aussicht genommenen Nordatlantikkompaktes weder vorgeschlagen, noch habe sie die Absicht, dieses zu tun.

### „Deutsche Presse in der US-Zone genießt größte Freiheit“

HEIDELBERG, 8. Febr. (DENA) Auf der ersten Zusammenkunft des neugegründeten internationalen Presseclubs in Heidelberg am Montag sprach sich der Präsident der Arbeitsgemeinschaft der Verleger-Verbände der US-Zone, Franz Karl Maier, Stuttgart, vor zahlreichen in- und ausländischen Journalisten über die Befreiung der Presse und überparteiliche Presse nach dem Wegfall des Lizenzierungszwanges aus. Eine Fortführung der Lizenzierung unter deutscher Aufsicht lehnte Maier entschieden ab. F. K. Maier gab zu, daß die überparteiliche Presse noch viele Unzulänglichkeiten aufzuweisen habe, in einem freien Konkurrenzmarkt könne sie jedoch ihre Bewährungsprobe ablegen. Dies sei auch ein Grund für die von seinen der unabhängigen Presse erhobene Forderung nach Einführung von Parteizensuren. Die Parteien sollten nicht darauf angewiesen sein, ihre Meinungen in den Parlamenten abzureagieren. Maier wies ferner darauf hin, daß man heute noch nicht von einer deutschen Presse sprechen könne. Es gibt seiner Ansicht nach nur die in jeder Zone den Stempel der jeweiligen Besatzungsmacht tragende Presse, die von Deutschen für Deutsche gemacht werde, wobei jedoch die Presse der amerikanischen Zone den höchsten Grad von Freiheit besitze.

## Trauer um Dr. Köhler

Zahlreiche führende Persönlichkeiten der Westzonen werden erwartet

KARLSRUHE, 8. Febr. (SAZ) Am Dienstagabend wurde der Sarg mit den sterblichen Überresten des verstorbenen Finanzministers Dr. Heinrich Köhler vom Neuen Vincentiushaus zur Bernharduskirche übergeführt, wobei u. a. der Karlsruher Stadtrat mit Oberbürgermeister Töpfer an der Spitze, Wirtschaftsminister Dr. Veit und Landesdirektor Zimmermann das Geleit gaben. Der Sarg wurde, von zahlreichen Kranzen geschmückt, im Chor der Kirche aufgestellt. Dort nahmen bis Mitternacht Tausende von Karlsruhern von ihrem Landespräsidenten Abschied.

Für das heutige Staatsbegräbnis sind, wie von zuständiger Seite verlautet, etwa 600 führende Persönlichkeiten aus allen Ländern der Westzonen eingeladen worden. Neben sämtlichen Mitgliedern der württembergischen Regierung und des Landtages werden u. a. der Direktor der amerikanischen Militärregierung Württemberg-Baden, General C. P. Gode, der Präsident des Parlamentarischen Rates in Bonn, Dr. Konrad Adenauer, der Präsident des Wirtschaftsrates, Dr. Erich Köhler, Oberdirektor Hermann Pünder, sowie der Direktor der Verwaltung für Finanzen, Dr. Alfred

## Dr. Veit gegen die Zwangswirtschaft

Der Wirtschaftsminister fragt: „Wer hat seine Politik geändert, Prof. Erhard oder ich?“

STUTTGART, 8. Febr. (SAZ) Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit antwortete auf die Frage unseres Stuttgarter Korrespondenten, ob sich seine Einstellung zur Erhard'schen Wirtschaftspolitik angesichts der wirtschaftspolitischen Entwicklung in der Bizone geändert habe, er müsse den Fragesteller, der anscheinend vergessen habe, welche Wundlungen Professor Erhard inzwischen durchgemachte,

vor allem darnach fragen, welchen Professor Erhard er eigentlich meine: Den, der am 20. Juni 1948 mit beiden Füßen in die freie Wirtschaft hineingesprungen sei, der die Preisbindungen aufgehoben habe ohne an deren Stelle ein Preisgesetz in Kraft zu setzen; oder die Textil- und Schubbewirtschaftung freigegeben habe, ohne gleichzeitig ein soziales Versorgungsprogramm in die Wege zu leiten oder etwa den Prof. Erhard, der die STEG-Waren zum höchsterzielbaren Preis habe verkaufen lassen und der auch auf Kreditgewährung keinen Einfluß genommen habe.

Oder meint — fragte Dr. Veit weiter — der Fragesteller etwa den anderen Prof. Erhard, der zum Ende August mit dem Jedermann-Programm herauskam; der sich dann auch dazu entschloß, sich durch Preisbindung zweiter Hand für die Preise zu interessieren; der sich weiter auf besonderen Vorstoß der Wirtschaftsminister dafür verwandte hat, daß die STEG-Ware marktreagulierend verkauft werde und der nunmehr durch Einführung eines Preistreibegesetzes den Hahn endlich zudrehte, wodurch die jetzigen Erscheinungen hervorgerufen wurden.

Minister Veit fuhr fort, er habe im Ueberwachungsausschuß schon von der ersten Sitzung an die Schaffung eines Preistreibegesetzes verlangt und es sei sein persönlicher Wunsch gewesen, zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung ein Sozialprogramm in Angriff zu nehmen. Prof. Erhard habe seinerzeit in einer Rede vor dem Wirtschaftsrat eine Senkung der Preise durch die von ihm verkündete freie

Marktwirtschaft prophezeit. Das aber, was man jetzt erlebe, sei nicht die Auswirkung dieser freien Marktwirtschaft. Das, was wir jetzt sehen, gehe einerseits auf die „saure Gurkenzeit“ des Januar/Februar und andererseits auf scharfe Kreditdrosselung zurück.

Er sei, so sagte Dr. Veit, niemals ein Verteidiger der Zwangswirtschaft gewesen, die er als ein Überbleibsel aus der Nazizeit betrachte und die nur deswegen nicht vor der Währungsreform habe beseitigt werden können, weil wir damals funktions-

loses Geld gehabt hätten. Nach der Währungsreform sei auch er für eine Lockerung der Bewirtschaftung eingetreten und habe im Landtag ausdrücklich erklärt, wir müßten von einer Zwangswirtschaft in eine Marktwirtschaft hinüberwechseln; aber nicht prestissimo, wie Herr Erhard es vorhatte, sondern nur moderato oder moderato con modo, und zwar aus der Ueberlegung heraus, daß wir keine Schaufensterwirtschaft, sondern eine ideale Marktwirtschaft zu betreiben hätten. Zusammenfassend erklärte Dr. Veit, nicht er habe seine Einstellung zu Prof. Erhard's Wirtschaftspolitik geändert, sondern Prof. Erhard sei es, der seine Politik im Laufe der Zeit wesentlich anders gesteuert habe. fz.

HEUTE:

# Das Fenster

### 2000 Wohnräume für Bundessitz benötigt

für das Bundesparlament sind bis 1500 Diensträume vorgesehen

STUTTGART, 8. Febr. (SAZ) Das Staatsministerium hat bei der württembergischen Vertretung beim Länderrat in Frankfurt die dort vorliegenden Zahlenunterlagen angefordert und unterbreitet hiermit der Öffentlichkeit das Ergebnis dieser Rückfrage.

Bei der Entscheidung über die Stadt, die als vorläufiger Bundessitz für Westdeutschland bestimmt werden soll, muß davon ausgegangen werden, daß es arbeitstechnisch unbedingt erforderlich ist, die gesetzgebenden Organe, den Bundespräsidenten, Bundeskanzler sowie die Verwaltungen (Ministerien) und außerdem das künftige Dreimächte-Kontrollamt an einem Platz zu vereinigen. Ueber die technischen und sachlichen Anforderungen, die man an die Stadt des künftigen Bundessitzes zur Unterbringung der Bundesorgane stellen muß, macht die Vertretung des Landes Württemberg-Baden in Frankfurt Zahlenangaben, denen wir entnehmen, daß für das Bundesparlament 750 Wohnräume, für den Bundesrat 250 Wohnräume, für das alliierte Personal des Dreimächte-Kontrollamtes 1000 Wohnräume notwendig sind, zusammen also rund 2000 Wohnräume. Außerdem müßten 500 bis 600 Pressevertreter sowie 600 Mann Personal von den Konsulaten und 1200 Personen für die zusätzliche Besetzung der Post- und Fernmeldestellen untergebracht werden. An Büroräumen werden rund 90 000 qm benötigt, für das Bundesparlament 1200 bis 1500 Büroräume, für die Ministerien 3500 Büroräume. fz.

### In Nordbaden schulfrei

KARLSRUHE, 8. Febr. (SAZ) Aus Anlaß der Trauerfeierlichkeiten um Dr. Köhler ist heute, Mittwoch, in Nordbaden der Schulunterricht aus.

### Neuregelung für Arbeitslose

STUTTGART, 8. Febr. (SAZ) Das Arbeitsministerium von Württemberg-Baden hat mit Wirkung vom 15. Januar 1949 eine Verordnung über die Arbeitslosenfürsorge erlassen, die vorsieht, daß Arbeitslose, die den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung erschöpft haben, sowie Heimkehrer und Flüchtlinge, die innerhalb der letzten zwei Jahre vor der Arbeitslosenmeldung die Anwartschaft nicht erfüllen konnten, ein Anrecht auf Arbeitslosenfürsorge besitzen. Voraussetzung ist, daß die Arbeitslosen arbeitsfähig und arbeitswillig, aber unfreiwillig arbeitslos und bedürftig sind. fz.

### ERP-Ergebnisse haben Aufwendungen gelohnt

„Mutlosigkeit ist der Hoffnung und Vertrauen gewichen“

FRANKFURT, 8. Febr. (DENA) In einem Rechenschaftsbericht des Sonderbeauftragten für den Marshallplan in Westdeutschland, der hier am Dienstag der Öffentlichkeit übergeben wurde, wird festgestellt, daß die bisher großartigen Resultate des ERP ein genaues Bild der heutigen europäischen Verhältnisse widerspiegeln. Im Bericht wird besonders unterstrichen, daß die erzielten Ergebnisse die Aufwendungen gelohnt hätten. Es bleibe jedoch abzuwarten, ob die ERP-Hilfe bei gleichzeitiger freiwilliger Zusammenarbeit der westeuropäischen Staaten bis 1952 den Wiederaufbau sicherstellen und Europa zu einem sich selbst erhaltenden Gebilde machen könne. In Europa seien durch den Marshallplan folgende Verbesserungen zu verzeichnen:

1. Die Brotration in Frankreich konnte erhöht werden.
2. In Italien wurde die Brotration erhöht, die Brotsubventionierung abgeschafft.
3. In Deutschland wurden die Normalverbrauchsrationen von 1350 Kalorien auf 1800 Kalorien erhöht und die Fett- und Oelrationen von 160 Gramm im Monat auf 500 Gramm gesteigert. Hierbei müsse jedoch berücksichtigt werden, daß der Kalorienverbrauch in den Vereinigten Staaten sich zwischen 3300 und 3400 pro Kopf und Tag bewegte und daß die neue Ration von 500 Gramm Fett und Öl im Monat immer noch um mehr als ein Drittel geringer sei als in den USA.
4. Im Laufe dieses Jahres dürften

in Europa eine Million Tonnen Düngemittel hergestellt werden, verglichen mit 750 000 Tonnen im vergangenen Jahre (also ein Drittel mehr).

5. Die Kraftstromerzeugung ist um 10 Prozent höher als 1947.

6. Die französischen Rationierkarten erreichen bis zu 90 Prozent ihrer Vorkriegsleistung.

7. Die Stahlherzeugung in den Teilnehmerstaaten lag um 27 Prozent höher als 1947 und übertrifft im laufenden Jahr das festgesetzte Soll um 6 Prozent.

8. Das italienische Eisenbahnnetz hat wieder 90 Prozent seiner Vorkriegsleistung erreicht. Von 4000 zerstörten Brücken wurden 2000 wiederhergestellt.

Diese wenigen Beispiele zeigen, wie es in dem Rechenschaftsbericht heißt, daß jedes Teilnehmerland die höchsten Anstrengungen im Rahmen des Marshallplanes gemacht habe. Die noch vor zwei Jahren überall in Europa zu beobachtende Mutlosigkeit sei durch die Marshallplanhilfe der Hoffnung und dem Vertrauen gewichen.

### Gaststättenverbot für Besatzung

FRANKFURT, 8. Febr. (DENA) Der Aufenthalt in deutschen Kaffees, Restaurants, Bars und Hotels ist nach einer sofort in Kraft tretenden Anordnung für Europa für sämtliche Angehörige der amerikanischen Besatzungsmacht verboten. Von diesem Verbot sind lediglich die von der Militärregierung oder der Armeesinghelfen deutschen Gaststätten oder Hotels, z. B. die JEIA-Hotels, ausgenommen.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 29. / Mittwoch, 9. Februar 1949.

Ein neuer Schauprozeß

HAD. Der kommunistische Prozeß gegen den ungarischen Fürstprimas, Kardinal József Mindszenty, fand seinen Abschluß mit einem erwarteten, aber deshalb nicht weniger erschreckenden Urteil. Der Volksgerichtshof — auch in Deutschland gab es eine Zeit, in der solche Ausnahmegerichtshöfe von der Allgewalt des Staates über seine Bürger Zeugnis ablegten — verhängte über den Kardinal eine lebenslängliche Freiheitsstrafe. Alle übrigen Mitangeklagten im gleichen Verfahren erhielten ebenfalls hohe Gefängnisstrafen.

In diesem Prozeß erleben wir nicht anderes als eine eindeutige Wiederholung all der vergangenen Justizkomödien, die in den Staaten Europas seit jener Zeit inszeniert wurden, seit kommunistische Systeme dort Macht über die Völker gewonnen haben. Es sind stets die gleichen „Verbrechen“, deren die „Feinde der Volksdemokratie“ bezichtigt werden, nämlich des Versuchs, das bestehende Regierungssystem zu stürzen oder der „Sozialismus der Fortschrittlichen“. Aber nicht nur die Argumentation erfolgte im Mindszenty-Prozeß nach bekanntem Vorbild. Man hielt sich vielmehr auch bereits bei dem Verlaufe und der eigentlichen „Gerichtsvorführung“ beinahe haargenau an die hinlänglich erprobten Methoden.

Zuverlässige Aussagen rechtzeitig ins Ausland geflüchteter ungarischer Persönlichkeiten vermitteln uns die Kenntnis, daß ein unwürdiges und allem echten demokratischen Rechtsempfinden hohnsprechendes Kesseltreiben gegen den Kardinal bereits Anfang 1947 von den kommunistischen Hintermännern eingeleitet worden war. Mit allen Dringungen und anderen wertvollen Druckmitteln versuchte man schon damals, maßgebliche Belastungszeugen für ein spätere guttunktionierendes Verfahren zu gewinnen.

Mit absoluter Planmäßigkeit wickelte sich dann der letzte Teil des Schauprozes ab. Wir können nicht umhin, diesen längsten politischen Prozeß hinter dem „Eisen- und Vorhang“ mit dem letzten Prozeßurteil gegen ein antikommunistische Bürger oder gar mit früheren Verfahren in der bolschewistischen Metropole, Moskau, in Verbindung zu bringen. Die Öffentlichkeit in der westlichen Welt regierte inzwischen auch dementsprechend, wenn es sich auch nur um erste empörte Stellungnahmen handelte. Ein besonderer Schritt des Volkmars ist gewiß ebenfalls zu erwarten.

Hätte es noch einen weiteren Beweises bedurft, um der Feststellung Gewicht zu verschaffen, daß in allen von Kommunismus regierten Ländern als Recht gilt, was dem — kommunistischen — Staat nützt, der Mindszenty-Prozeß hat ihn erbracht. Wir glauben nicht, daß die Freiheit der ungarischen Bürger durch das Wirken des Kardinals gefährdet wurde. Vielmehr über die Freiheit der politischen Agenten Moskaus, die — selbst wenn sie hohe öffentliche Ämter in ihren Ländern bekleiden — sich niemals als wirkliche Diener des Volkes fühlen. Sie waren bedroht durch die übertriebene Haltung des Fürstprimas von Ungarn. Ihn mußten sie daher besitzeln und benutzen dazu einen politischen Schauprozeß.

Wir können nicht übersehen, ob Kardinal Mindszenty das ihm zur Last gelegten Hochverrats wirklich schuldig ist. Seine letzten Aussagen, die Selbstbeschuldigungen gleichkommen, mögen danach hindeuten. Aber wer würde nicht um die zahllosen Möglichkeiten — deren sich kuppellose Polizeigang — auch im deutschen Osten — bedienen können, um jedes gewünschte Geständnis zu erzielen. In jedem Falle glauben wir jedoch, daß kein zuverlässiger Beweis möglich gewesen wäre, den völligen Mangel an menschlicher und bürgerlicher Freiheit im kommunistischen Ungarn zu offenbaren. Denn sonst hätte ein Mann, der in erster Linie Diener Gottes ist, nicht eine solche Rolle als Gegner des herrschenden Systems zu spielen brauchen.

Korea — das „Land der Morgenstille“

Korea oder, wie die Eingeborenen es nennen, Chosen, das „Land der Morgenstille“, kommt infolge seiner Lage im russisch-chinesisch-japanischen Dreieck eine außerordentlich große politische Bedeutung zu. Als vor Beendigung des zweiten Weltkrieges Roosevelt, Churchill und Tsching-kaischek sich in Kairo trafen, versprachen sie Korea „zu gegebener Zeit“ Unabhängigkeit. Damit stellten sie einen etwas unsicheren Wechsel von einem politischen Zustand, für den zu erreichen die Halbinsel seit 36 Jahren gekämpft hatte. Zunächst einmal wurde nach Beendigung des Krieges das Land in eine südliche amerikanische und eine nördliche russische Interessensphäre aufgeteilt. Inzwischen haben die Russen ihre Truppen aus der nördlichen Hälfte zurückgezogen, nicht ohne vorher bolschewistisch gesinnte Kräfte einzusetzen, die nach bewährtem Muster eine Art asiatischer Volksdemokratie errichteten.

Ein Gott kam in Form eines Windes auf die Erde, erzählen koreanische Sagen, und fand eine Jungfrau neben einem Strom sitzend. Er hauchte sie an, und sie gebar einen Sohn, den sie Tangun nannte. Er wuchs heran, brachte dem wilden Volk die Anfangsgründe der Zivilisation bei. Sage und Überlieferung haben den Begründer der ersten Dynastie, die bis 1122 v. Chr. währte, nicht vergessen lassen. Seine Grabstätte und der Tangun-Altar in Marisan werden noch heute gezeigt. Nach ihm schuf der chinesische Weise Kija das Königreich Chosen, das ebenfalls wieder rund 1000 Jahre dauerte und dessen 42 Könige heute noch dem Namen nach bekannt sind. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts folgten noch drei weitere Dynastien aufeinander. Im sogenannten Frieden von Portsmouth wurde Korea im Jahre 1905 ein japanisches Mandat. Seit diesem Zeitpunkt kann man

nicht mehr von einem Land der Morgenstille sprechen. Die Japaner zielen darauf ab, Korea ganz unter ihre Oberhoheit zu bringen, was ihnen 1910 mit der Annexion des Landes als Generalgouvernement gelang. Die folgenden Jahre waren eine Zeit schwerer Bedrückung für die Koreaner. Die Halbinsel wurde von japanischen Militärs, Unternehmern und Einwanderern überflutet. Ganze Distrikte wurden aus „militärischen Gründen“ besetzt und die Relikulturen enteignet, von denen sich bald 80 Prozent in japanischer Hand befanden.

Unter dem Einfluß der Wilsonschen These vom Selbstbestimmungsrecht der Völker begannen koreanische Aktivisten nach dem ersten Weltkrieg einen politischen Feldzug gegen die japanischen Bedrücker. Fast wäre es 1919 zu einem großen Massaker gekommen, wenn es dem christlichen Element des Landes nicht gelungen wäre, die Anführer zu einem besonnenen Vorgehen zu veranlassen. So arbeitete denn eine Gruppe führender Köpfe eine Unabhängigkeitserklärung aus und legte sie der japanischen Regierung vor. Sie erreichte damit nur, von den Japanern gefangen genommen zu werden.

Die neuen Ideen waren jedoch nicht mehr aufzuhalten. Hunderte von Nachfolgern tauchten aus der Anonymität auf und gleich wieder unter in einem verborgenen Gewirr geheimer Verschwörungen. Mittelpunkt aller Verschwörungen war die spätere Hauptstadt Seoul. Eine provisorische Regierung mit dem ersten Präsidenten, Dr. Singman Rhee wurde geschaffen. Das von Koreanern und im Ausland lebenden Landesleuten finanzierte Hauptquartier der neuen Republik arbeitete in Shanghai. Sämtliche Anstrengungen der Exilregierung auf der Friedenskonzferenz in Paris, bei der Washingtoner Abrüstungskonferenz

und beim Genfer Völkerbund auf Erlangung der Unabhängigkeit waren vergeblich. Keine Nation mochte das heiße Eisen anrühren und Japan vor eine Alternative stellen. Die negativen Ergebnisse entmutigten Rhee nicht. Er blieb mit einer Korea-Kommission dauernd in Washington, um die Aufmerksamkeit der westlichen Welt wachzuhalten. 1937 kämpfte eine koreanische Truppe unter den Chinesen gegen die Japaner, und 1944 konstitulierte sich erneut eine provisorische Regierung in Tschungking.

Das „Land der Morgenstille“, etwa dreimal so groß wie Bayern, besitzt eine Bevölkerung, die sich in den letzten 50 Jahren von 17 auf 33 Millionen vergrößerte und die in Sprache und Sitten sehr einheitlich ist. Ihre wirtschaftliche Lage ist heute ungünstig schlechter als um die Jahrhundertwende. Hauptsächlich in der Landwirtschaft arbeitend, produzieren die Koreaner Reis, Baumwolle, Hirse, Gerste, Bohnen, Pfeffer und Kartoffeln. Daneben kommt dem Fischfang noch einige Bedeutung zu. Ha.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

Bremen. In Lagerhäusern von Bremerhafen liegen über 5000 amerikanische Gepäckstücke mit einem geschätzten Wert von etwa einer Million Dollar, deren Besitzer nicht auffindbar sind. — Oldenburg. Eine internationale Suchaktion, die sich hauptsächlich mit der Auffindung vermißter Kinder aus den deutschen Ostgebieten beschäftigt, soll demnächst von Kopenhagen nach Oldenburg verlegt werden.

VIERZONENSTADT BERLIN:

Berlin. Die Sprengarbeiten zum Abbruch der im Sowjetsektor gelegenen ehemaligen Reichkanzlei haben Dienstag Vormittag begonnen. — Insgesamt 176 637 Berliner Frauen haben sich im Rahmen der vom Frauenbund der Ostzone (DFB) durchgeführten Unterschriftenaktion für das Verbot der Atomwaffen eingesetzt. — Die Postämter der Westsektoren dürfen seit Montag auf Anordnung der Magistrate keine für die Sowjetzone bestimmten Pakete mehr annehmen, da sich sowjetische Offiziere eines Ost-Berliner Postamtes weigerten, in West-Berlin für die Sowjetzone aufgegebenen Pakete weiterbefördern zu lassen. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

Umstrittene Jugendtagung in Eßlingen

Teilnehmer beanstanden linksradikale Tendenz

ESSLINGEN, 8. Febr. (SAZ). Uebereinstimmend fand in Eßlingen ein Treffen der schaffenden und lernenden Jugend statt, zu dem etwa 115 Delegierte aus Betrieben, Hochschulen und Jugendverbänden erschienen waren, um die sozialen und kulturellen Probleme der Jugend zu erörtern. In zum Teil außerordentlich temperamentvoll vorgetragenen Referaten und noch mehr in den anschließenden Diskussionen enthielt sich ein erschütterndes Bild der materiellen und geistigen Not der jungen Generation. In einer Reihe von Entschlüssen

wurden die Forderungen der Versammelten nach besserer Ausbildung, ausreichender Erholung, genereller Erhöhung der Lehrlohnverteilung, Senkung der Arbeitszeit der Jugendlichen im Hinblick auf die immer noch unzureichende Ernährung, Erlass eines Jugendarbeits-Schutzgesetzes und die Schaffung von Jugendheimen präzisiert und an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

Zu der Kundgebung waren eine ganze Anzahl der geladenen Jugendorganisationen nicht erschienen. Der Sekretär der Gewerkschaftsjugend erklärte am Vortage offiziell, daß sie mit der von der kommunistischen Freien Deutschen Jugend einberufenen Versammlung nichts zu schaffen haben wollten. Auch die Junge Union lehnte ihre Teilnahme ab, da es sich bei der Versammlung um einen „Abklatsch der Volksratstagungen“ handle. In einer Pressekonferenz verwahrte sich der Leiter des Jugendreferates des Kultusministeriums, Ministerialrat Heinrich Hassinger, der das Patronat des Treffens übernommen hatte, scharfsten gegen diese Vorwürfe. Er habe nichts von kommunistischen Umtrieben bei den Versammlungsteilnehmern bemerkt. Im übrigen fühle er sich in seinem Amt als Anwalt aller Jugendlichen und nicht einzelner Gruppen. Er begrüßte es daher, daß die Jugend hier einen Anfang gemacht habe, mit ihren Sorgen selbst fertig zu werden.

Im Gegensatz dazu erklärte ein Vertreter der studentischen Jugend, er sei sehr überrascht gewesen über die ausgesprochen linksradikale Tendenz des Hauptreferats; bei seinem Antrag auf die sonst übliche Diskussion des Themas unmittelbar nach dem Referat sei die gemäßigtere Minderheit einfach überstimmt worden. Mehrere Delegierte der bürgerlichen Jugend gaben ebenfalls ihrem Mißfallen über diesen Vorfalle lebhaften Ausdruck. fz

Ums-Nr. 05-WB 116. Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter. Stellvertreter: Chefredakteur Heinz A. Dechant. Redaktionsmitglieder: Max Geisenbayer, Helmut Haag, Wilh. Hopmann, Rudolf John, Hans Moch, Dr. W. Oberkamp, Otto P. Passen, Hildgard Peritz, Adolf Rothlis, Josef Wenner. — Mit vollem Verfassungsvermögen geschichtete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitierrrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlags-Kölnische Allgemeine Zeitungsverlag GmbH. Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lobmeyer.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Der kürzlich von Sowjetrußland vorgeschlagene Nichtangriffspakt mit Norwegen sowie die sowjetischen Beschuldigungen gegen den Atlantikpakt haben in der Weltpresse ein lebhaftes Echo gefunden.

L'EPOQUE

Die rechtsgerichtete französische Zeitung meint: „Während der Krell in Interviews verriet, daß seine Absichten völlig friedlich sind, vertritt er in politischer Hinsicht eine Haltung. Genau zu dem Zeitpunkt, zu dem Stalin seine Hand zu einer scheinbar freundlichen Geste ausstreckt, läßt er mit der anderen Hand einen Uppercut aus, der auf die empfindlichste Stelle des Gegners gerichtet ist.“

THE TIMES

Die Londoner unabhängige Zeitung erklärt zu dem Besuch des norwegischen Außenministers Halvard Lange in den USA: „Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die norwegische Teilnahme am Atlantikpakt sowohl Norwegens eigene Sicherheit als auch die Sicherheit Skandinaviens als Ganzes stärken würde. Schweden habe davon Abstand genommen, mit den Atlantikmächten in Verbindung zu treten, teils weil es um seine Neutralität besorgt ist, teils aber auch, weil es die russische Besetzung Finnlands als Gegenmaßnahme befürchtet. Bei Norwegen liegt der Fall aber anders. Es ist im wesentlichen eine Atlantikmacht und seine gemeinsame Grenze mit Rußland ist so kurz und abgegrenzt, daß die Russen im Falle des norwegischen Pakts Beitritts keinen plausiblen Vorwand für eine Gegenaktion hätten.“

Aftenposten Norwegens konservative Zeitung vertritt die Auffassung, daß Norwegen keinen Grund hat, die sowjet-

ische Erklärung — wie ein Teil der ausländischen Presse — als Sensation zu betrachten. Es ist erfreulich, daß die Sowjetunion die Initiative in dieser Sache zu einem Zeitpunkt aufgegriffen hat, zu dem Norwegen in Washington den amerikanischen Standpunkt prüft. Der sowjetische Vorschlag kann als Ausdruck einer freundlichen Haltung betrachtet werden.“

STOCKHOLM TIDNINGEN

Das schwedische liberale Blatt meint, „die Note läßt erkennen, daß Norwegen bei einem Beitritt zum Atlantikpakt nicht nur im Falle eines zukünftigen Krieges, sondern auch in Friedenszeiten von der Sowjetunion als Gegner betrachtet werden wird.“

Auch die ablehnende Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber der Stalin-Einladung wurde eingehend kommentiert.

The New York Times

Das amerikanische Blatt erklärt: „Wenn Stalin sein Anerbieten aufrichtig meint, dann muß er jetzt einsehen, daß er ein falsches Verfaßten angekündigt hat. Da Stalin seinerseits abgelehnt hat, auf Einladung Präsident Trumann nach Washington zu kommen, ist eine Zusammenkunft der beiden Staatsmänner gegenwärtig unwahrscheinlich.“

OPABAA

Das sowjetische Organ erklärt, „die Vereinigten Staaten haben das Angebot Stalins, ein Friedensabkommen zu schließen, abgelehnt, weil es mit den Plänen und Taktiken der herrschenden amerikanischen Kreise nicht übereinstimmt.“ Das Blatt bezeichnet den vorgeschlagenen Atlantikpakt als „einen entscheidenden Ausdruck einer Politik der Aggression und der internationalen Ausbeutung.“

Ein sehr lebhaftes Echo findet in diesen Tagen der Prozeß und das Urteil gegen den Fürstprimas von Ungarn, Kardinal Mindszenty.

Le Monde

Die offizielle französische Zeitschrift schreibt: „Das letzte und schwerste Hindernis gegen eine endgültige Unterdrückung in Ungarn ist nunmehr überwunden. Die Verurteilung des Kardinals ist der erste direkte schwere Schlag gegen die Kirche in einem der beiden Staaten mit katholischer Mehrheit, — Ungarn und Polen.“

Osservatore Romano

Das Organ des Vatikans erklärt: „Angesichts dieses Urteils protestieren wir als freie Menschen und als Katholiken. Nichts konnte dem Erzbischof nachgewiesen werden, weder Hochverrat, noch Komplott, noch Ansporn gegen die Sicherheit des Staates. Wenn die Machthaber in Budapest ihn auch auf der Seite der Opposition angetroffen haben, auf der er die von den Herrschern des Landes angefeindete Kirche verteidigte, so sind die Machthaber nach dem Prinzip der Freiheit und der Demokratie immer noch nicht berechtigt, sich selbst mit dem Staate und der ungarischen Nation zu identifizieren.“

DER TAGESSPIEGEL

Die Berliner Zeitung ist der Ansicht, „entweder hat Mindszenty, wie ihn die Anklageschrift vorwirft, um ausländische Intervention gebeten und mit der Möglichkeit eines dritten Weltkrieges gespielt und so die Volksdemokratie stützen wollen, dann stimmt sein Nachsatz nicht. Oder aber der Nachsatz stimmt, dann ist die Anklageschrift erlogen und das Geständnis erpreßt.“

WAS IST MIT Bratt?

ROMAN VON BERT GEORGE

34. Fortsetzung

In diesem Moment hörte der Appell des Publikums auf, die Darsteller hatten sich pflichtschuldigst verbeugt und verließen jetzt die Bühne, um in ihre Garderoben zu eilen. Unter ihnen war Stahl.

„Da kommt er eben“, sagte Krause und brachte mir den jungen Schauspielers, mich entschuldigend Sie, bitte, ich muß während des Zwischenakts nach dem Rechten sehen.“ Damit verabschiedete er sich lebenswürdig und sprang davon.

Stahl begrüßte mich in seiner etwas gehobenen Art.

„Ah — ah — grüß Gott, Herr Kriminalrat, Sie hier — auf den Brettern, die die Welt bedeuten? Wie kommt mir solcher Glanz in meine Hütte?“

Er lachte übers ganze Gesicht. Sein Wesen atmete strahlende Fröhlichkeit, seine Zähne blitzten und seine hellen blauen Augen sahen mich erstarrt und fragend an.

„Ich habe mir soeben Ihr Spiel angesehen und möchte Ihnen mein Kompliment machen. Stellen Sie sich vor: Ich hatte einige Sekunden eine unheimliche Angst um Sie!“

„Warum?“

„Sie lagen an derselben Stelle, wo vor kurzem Bratt und Rottmann starben. — Sie rührten sich nicht, schienen wie leblos, die Erinnerung an die furchterlichen Ereignisse packte mich derart, daß ich meinte, auch Ihnen wäre ein Unglück passiert! Bedrückt Sie denn nicht der Gedanke an Ihre beiden Vorgänger? Hindert er nicht Ihr Spiel?“

Sein Gesicht wurde sogleich ernst. „Wenn Sie wüßten, wie mir und allen Kollegen der Tod von Bratt und Rottmann nahegeht! Und wie mir zumute ist, da ich durch den größtmöglichen Zufall in den Besitz der Rolle komme, die ich mir vergeblich wünschte! Wer hätte das gedacht! Überhaupt, wie weit sind Sie mit Ihren Nachforschungen? Haben Sie überhaupt Aussicht, die Mörder aufzuklären?“

„Morgen abend hoffe ich das Rätsel gelöst zu haben.“

Überrascht sah er mich an, ergriff impulsiv meine Hand und flüsterte: „Sie wissen, wer es getan? Sagen Sie mir, verraten Sie mir, ich schwöre Ihnen, ich bin verschwiegen und spreche zu niemand darüber!“

Herr Stahl — ich würde meine Pflicht verüben, wenn ich jetzt schon spräche. Aber gedulden Sie sich noch bis morgen.“

„Ist es jemand vom Theater? Können Sie mir nicht wenigstens das sagen?“ bat er dringend.

„Eragen Sie nichts, Herr Stahl — ich bin am Ziel, Sie werden morgen alles wissen.“

„Gott sei Dank!“ sagte er leise.

„Wissen Sie, ich habe weder Ruhe noch innere Sammlung, solange nicht der Tod meiner beiden Kollegen geklärt ist. Ich spiele die Rolle mit dem Aufgebot meiner ganzen Nervenkraft; obwohl ich schuldig bin, komme ich mir vor wie ein Dieb.“

„Ein Glück“, meinte ich, indem ich ihm auf die Schultern klopfte, „daß man Ihrer ausgezeichneten Darstellung nichts von diesem seelischen Kampf anmerkt. Ich sehe immer mehr, daß Ihr Beruf zu den schwersten gehört, die es gibt. Er erfordert die ungetrübteste Willenskraft und Selbstaucht.“

In diesem Augenblick kam der Intendant Röders auf die Bühne. Er erblickte mich, kam mit raschen Schritten auf uns zu, drückte mir die Hand und erkundigte sich sofort nach dem Stand meiner Untersuchungen. Der Junge Stahl machte seinem Chef und mir eine Verbeugung und eilte in seine Garderobe. Röders sah ihm nach.

„Tut mir leid, diesen talentvollen, jungen Schauspieler verlieren zu müssen“, sagte er bedauernd.

„Warum verlieren Sie ihn?“ fragte ich den Intendanten.

Er hat heute abend, während der Vorstellung, mit dem Burgtheater in Wien abgeschlossen. Ein Beauf-

tragter aus Wien hat eigens die Beise hierher gemacht, um ihn spielen zu sehen. Er hat sehr gefallen. Der Vertrag ist perfekt. Schade, tut mir leid um ihn.“

„Woher wußte man denn in Wien, daß Stahl in dieser Rolle auftritt? Dort konnte man doch nicht voraussehen, daß ihm der Zufall diese Rolle spielen läßt?“

„Ob, die Sache mit dem Burgtheater spielt schon längere Zeit. Stahl hat noch am selben Abend, als er für Rottmann plötzlich einspringen mußte, nach Wien telegraphiert. Das war vorgestern. Heute sitzt schon ein Bevollmächtigter im Parkett. Wahrscheinlich benötigt man dringend einen Vertreter seines Faches.“

„Dem einen ein Uhl ist dem andern sein Nachtigall“, sagte ich vor mich hin.

„Und nun — Herr Kriminalrat — wie steht um Kriminalsachen? Haben Sie Aussicht, die Mörder festzustellen?“

„Glauben Sie an mehrere Verbrecher, Herr Röders?“

„Ja, — diese Untat kann doch nicht ein Mensch allein vollführen. Aber ob einer oder mehrere. — Sie müssen sie erwischen und zwar so schnell wie möglich.“

„Beruhigen Sie sich, Herr Intendant. Ich kann und darf Ihnen einstweilen nichts sagen. Seien Sie, bitte, morgen nachmittags halb sechs Uhr in Ihrem Büro. Ich werde vor Ihnen den Mörder überführen und verhaften.“

Er starrte mich fassungslos an. Dann stammelte er:

„Was — wie — Sie wissen bereits? Aber worauf warten Sie denn noch? Wenn Sie ihn bereits eruiert haben, so verhaften Sie ihn doch sofort! Er kann inzwischen entkommen! — Wer ist es denn? Wollen Sie mir es nicht sagen?“

Seine Worte überstürzten sich, er war in höchster Erregung. Ich mußte über seine Ungeduld lächeln, so verständlich sie mir war.

„Eine verfrühte Verhaftung kann alles über den Haufen werfen. Vergessen Sie nicht, daß wir in beiden Mordfällen auf Indizien angewiesen sind. Vollgültige Beweise haben wir einstweilen überhaupt keinen einzigen.“

„Ja, — aber wieso glauben Sie dann, daß Sie ohne Beweise —“ sein Gesicht spiegelte plötzliche Hoffnungslosigkeit wider.

„Seien Sie unbesorgt. Zwischen der Feststellung des Verdachtes und der Verurteilung liegt das Verhör. Und unsere Indizien sind so vollkommen, daß ich mit einem Geständnis rechne.“

„Und — Sie haben ihn? Bestimmt?“

„Bestimmt. Also, wie gesagt, seien Sie morgen um halb sechs Uhr in Ihrem Büro und erwarten Sie mich.“

„Gewiß gewiß, — ich werde natürlich bestimmt da sein. Ich atme auf! Sie geben mir ja meine Ruhe wieder. Kann ich irgend etwas tun, um Ihnen behülflich zu sein?“

(Fortsetzung folgt)

Mutter hat Geburtstag

Sie wird heute sechzig Jahre alt. Das ist kein Alter, das eine Zeitung respektieren könnte, denn Mutter hat ja keine Taten vollbracht, von denen die Stadt oder das Land sprechen würde.

Dabei könnten wir doch alle, die Söhne insbesondere, Bände schreiben, wenn wir von all dem berichten wollten, was uns die Mutter während eines langen Lebens Gutes hat widerfahren lassen.

Das es nicht so ist, beweisen nicht zuletzt diese Zeilen. Auch wir von der Zeitung wissen, daß vielleicht das Beste, was wir alle haben, uns von unseren Müttern kommt.

Heute hat Mutter Geburtstag. Daß nun doch eine Zeitung davon berichtet, darüber mag man nicht ungehalten sein.

„Hilf-Fix“ antwortet

Zu der in der Besprechung der Veranstaltung 20:3 gestellten Frage, weshalb die Karten zu diesem öffentlichen Preisraten bereits vor Beginn des offiziellen Vorverkaufs vergriffen waren, teilt uns HilF-Fix mit, daß sich die Studentenorganisation des Ansturms der Interessenten nicht mehr erwehren konnte.

Neuer Vorstand beim Reitverein In der dieser Tage stattgefundenen ordentlichen Mitgliederversammlung des Karlsruher Reitvereins wurden Dr. Rudolf Rebsamen und die Herren Bruno Schmid, Mende und Wüst zum neuen Vorstand des Vereins gewählt.

AUS DEN KARLSRUHER VORTRAGSÄLEN

Im Rahmen der Vortragsreihe über das Papsttum in der Renaissance sprach Prof. Fluck in der St. Michaelskirche über den Papst Alexander VI. Wenn das Leben dieser eine unheimere Macht ausübenden Persönlichkeit einen dunklen Schatten auf die Reihe der makellos erfüllten Pontifikate wirft, so ist es vor allem interessant zu erfahren, auf welche Weise man zu jener Zeit eine derartige Position erlangen konnte.

Was wissen wir naturfernen Großstädter schon von den Tieren in unseren Wäldern und vor allem von den Vögeln? Wir sehen sie auf einer

Ein Koch betreute die erste Posthalterei

Von Postkutschen, Posthörnern und einem wertvollen Karlsruher Archiv

Als unsere Schritte neulich durch einen Hinweis des Adreßbuches in die Eisenlohrstraße gelenkt wurden, konnten wir noch nicht ahnen, welche seltsamen Dinge uns dort, in dem ganz gewöhnlichen Mietshaus Nr. 13 erwarten würden.

Herr Hodapp lenkte unseren Blick auf zwei schmutzige Uniformen, die gelb-rote des badischen Postillions mit Zylinder, Peitsche und Posthorn und die dunkelblaue des Reichspostbeamten von 1872, die uns wie ein Gruß aus längst vergangenen Zeiten anmuten.

Schlagen wir einmal in einer der urkundlichen Schriften nach. 1516, lesen wir da — solange ist das also nun schon her, wurde das erste badische Postamt in Rheinhessen bei Philippsburg durch den Freiherrn Taxis gegründet.

Zusammenstoß. Beim Lameyplatz stieß auf der Rheinstraße ein Kraftfahrzeug mit einem entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammen und erlitt hierbei schwere Verletzungen.

Vermögenssteuerrate wird nicht erhoben. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt, daß die Erhebung der auf 10. Februar 1949 fälligen Vermögenssteuerrate ausgesetzt wird.

Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe veranstaltet am 10. 2. um 15 Uhr im Muns-Saal einen Vortragsmittag, bei dem Dr. Rudolf Falk, Heidelberg, über „Wirtschaftliche und steuerliche Probleme des Lastenausgleichs unter besonderer Berücksichtigung der Sofortzahlungen auf 20. Febr. 1949“ sprechen wird.

Die Naturfreunde, Bezirksgruppe Weiberfeld-Dammerstock, veranstalten am Freitag, 11. 2., 20 Uhr, in der Dammerstock-Wirtschaft einen Farblichtbildvortrag „Zauber des Schwarzwaldwinters“, Eintritt frei.

heißt: „Wir von Gottes Gnaden (Thurn und Taxis) thun kund, Ihn, Sebald Eberhardt Kroglinger zu unserem Posthalter zu Karlsruhe ernennen und bestellen zu haben; thun solches auch hiermit und in kraft dieses offenen Briefes kund und geben ihm anbey selbst vollkommene Macht, Gewalt und Befehl in unserem Namen das Posthorn zu führen...“

Mit Verfügung vom 31. III. 1812 wurde aber das Bienen des Posthorns in der Residenzstadt unter sagt. Sein Gebrauch war von da ab nur noch Prinzen, Grafen sowie dem Ständesherren und dem Fürsten von Thurn und Taxis als großherzoglichen Erblandpostmeister gestattet.

Bei dem Abschied richten wir, eigentlich mehr der formalen Verge-wisserung wegen, an den Eigentümer dieser kostbaren Sammlung die Frage ob er Postbeamter sei? „Post-beamter? — Nein, damit habe ich nichts zu tun. Ich komme von der Eisenbahn!“, war die Antwort.

So eine Stadt steckt doch voller Wunder und Überraschungen. Man kann jahrelang, jahrzehntelang in ihr gelebt haben, ohne all des Merkwürdigen gewahr zu werden, das in ihr wohnt, wenn nicht — wie in diesem Fall — rein zufällig, beim Blättern im Adreßbuch, darauf hingewiesen wird.

Sprechsicherheit ist oberstes Gebot

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für moderne Sprachen

In Karlsruhe hat sich mit Beginn dieses Jahres in aller Stille eine „Arbeitsgemeinschaft für moderne Sprachen“ gebildet, die wert erscheint, hier in ihrer Arbeitsweise, ihren Absichten und Zielen gewürdigt zu werden.

Auf Grund eigener Kenntnis der Materie sind diese Lehrer zu dem Schluß gelangt, daß die absolute Richtigkeit des Berlitz-Systems angezweifelt werden muß. Bei Berlitz wird beinahe ausschließlich in der betreffenden Fremdsprache unterrichtet, ja, die Lehrkräfte können laut Vertrag fristlos entlassen werden, wenn sie beim Unterricht ein einziges Wort Deutsch sprechen.

Tagung des Verbandes badischer Gemeinden Der Verbandsvorstand des Verbandes badischer Gemeinden e. V. hielt dieser Tage in Karlsruhe eine Sitzung ab, in der die wichtigsten Gemeindefragen behandelt wurden.

Karlsruher Filmvorschau Die „Palast-Lichtspiele“ zeigen ab kommenden Freitag „Adieu Chérie“, einen französischen Film um eine Pariser Entzweiung; die Hauptrollen sind mit Danielle Darrieux und Jacques Berthier besetzt.

IM STAATSTHEATER... findet heute um 19.30 Uhr im Großen Haus die letzte Vorstellung von Schillers „Räuber“ mit Alexander Golling in der Rolle des Franz Moor statt.

Die „Palast-Lichtspiele“ zeigen ab kommenden Freitag „Adieu Chérie“, einen französischen Film um eine Pariser Entzweiung; die Hauptrollen sind mit Danielle Darrieux und Jacques Berthier besetzt.

IM STAATSTHEATER... findet heute um 19.30 Uhr im Großen Haus die letzte Vorstellung von Schillers „Räuber“ mit Alexander Golling in der Rolle des Franz Moor statt.

AUS DEM RUNDFUNKPROGRAMM Mittwoch, 9. Februar Stuttgart: 14.00 Schulfunk: Naturkunde; 14.30 I.R.D.-Sachdienst; 15.00 Bericht u. d. Einsetzung v. Landesbischof Dr. Haug; 15.50 Börsenkurse; 16.30 Kinderfunk; 17.00 Blick in d. Welt; 17.15 Kammermusik; Trio in C-dur op. 87 I. 2 Oboen u. Englischhorn v. Beethoven; 18.00 Zum Zeitgeschehen; 18.20 Sport; 18.35 Kammermusik; 19.30 Zur Innenpolitik der

zöglichen Erblandpostmeister gestattet.

Bei dem Abschied richten wir, eigentlich mehr der formalen Verge-wisserung wegen, an den Eigentümer dieser kostbaren Sammlung die Frage ob er Postbeamter sei? „Post-beamter? — Nein, damit habe ich nichts zu tun. Ich komme von der Eisenbahn!“, war die Antwort.

So eine Stadt steckt doch voller Wunder und Überraschungen. Man kann jahrelang, jahrzehntelang in ihr gelebt haben, ohne all des Merkwürdigen gewahr zu werden, das in ihr wohnt, wenn nicht — wie in diesem Fall — rein zufällig, beim Blättern im Adreßbuch, darauf hingewiesen wird.

Sprechsicherheit ist oberstes Gebot

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für moderne Sprachen

Eine möglichst breite Grundlage in der Beherrschung der Fremdsprache und Sprechsicherheit zu vermitteln, ist das Ziel dieser Unterrichtsrichtmethode, die übrigens Übersetzungen als Mittel zur Spracherlernung ablehnt und sie als Prüfstein des Erlernten lediglich in der Oberstufe (hier geben eine Unter- und Mittelstufe voraus) zuläßt.

Man darf dem jungen Unternehmen wünschen, daß es ihm gelinigt, mit seiner Methode der Spracherlernung die gestellten Aufgaben zu meistern.

Josef wollte sich im Gefängnis stellen...

... und landete im Zuchthaus — Das Zwischenspiel im Hardwald

Der 36jährige geschiedene Dachdecker Josef D. aus Mainz war wegen Diebereien bereits sechsmal bestraft. Als er im Frühjahr in Karlsruhe mit Dacharbeiten beschäftigt war, ließ er aus einem Speicher einen Damenzettel und zwei Paar Schuhe mitgehen.

Suchdienst des Roten Kreuzes Die Angehörigen oder Bekannten nachstehender Personen wollen sich beim Suchdienst vom Roten Kreuz, Herrenstraße 38, melden: Bastian August, etwa 36 Jahre alt, verh., Beruf: Schreiner, aus einer kl. Ortschaft bei Karlsruhe; Bierhalter oder ähnlich, Otto, Ferntransport, Heimat: Karlsruhe; Borel (Vorname unbekannt), Ltn. d. Luftw., verh. Heimat: Karlsruhe; Dietz Alfred, Major d. Sch.Pol. Kdr. d. Pol.-Batt. 11, Heimat: Karlsruhe; Essig Adolf, Jahrgang 1918, verh., 1 Kind, wohnte in der Nähe von Karlsruhe; Götz Erwin, Ltn., etwa Jahrgang 1913, verh., Komp.-Führer; Div.-Reserve 337, Heimat: Karlsruhe; wer vermittelt einen ehem. Wehrm.-Angehörigen mit Vorname „Harry“; Hegger Hans, Obergefr., Jahrgang 1916, letzte Einh. I Pz.Jäg.Abt. 36, Kaiserlautern, Heimat: Karlsruhe; Hattlinger Philipp, Malermeister, Heimat: Karlsruhe; Hurst Theodor, Jahrgang 1926/27, Beruf: Metzger, Vater hat im Steinbruch bei Karlsruhe gearbeitet, b. Karlsruhe; J auch (Vorname unbekannt), etwa Jahrg. 1906/08, Musiker, hatte eine 18 Jahre alte Tochter; Kern (Vorname unbekannt), Beruf: Fleischer, 189—185 groß, blond, kräftig gebaut, 35—40 Jahre alt, Heimat: Karlsruhe; Peis Bruno, 29—25 Jahre alt, Beruf: Autochlosser, Heimat: Karlsruhe; Schorf Karl, Jahrgang 1901, verh., Beruf: Kaufmann, Heimat: Karlsruhe; Vor- und Zuname unbekannt, etwa 38 Jahre alt, verh., hatte ein Speditions-geschäft Heim.; Karlsruhe; Windisch (Vorname unbekannt), etwa 45 Jahre alt, Beruf: Kohlenhändler, Heimat: Karlsruhe; Winterer Wendelin, Uffz., zirka 35—36 Jahre alt, Heimat: Baden.

Auch ohne Meisterprüfung: Handwerker machen sich selbständig

Seit dem 20. Januar, dem Tag des tatsächlichen Inkrafttretens der Militärregierungsdekretive über die Gewerbefreiheit, sind bei der Karlsruher Handwerkskammer insgesamt 41 neue Betriebe zur Eintragung in die Handwerksrolle angemeldet worden.

Die größten Auswirkungen wird die Gewerbefreiheit nach Ansicht der Handwerkskammer auf solche Berufszweige haben, in denen sich der Handwerker ohne den Aufwand größerer finanzieller Mittel selbständig machen kann.

Suchdienst des Roten Kreuzes

Die Angehörigen oder Bekannten nachstehender Personen wollen sich beim Suchdienst vom Roten Kreuz, Herrenstraße 38, melden: Bastian August, etwa 36 Jahre alt, verh., Beruf: Schreiner, aus einer kl. Ortschaft bei Karlsruhe; Bierhalter oder ähnlich, Otto, Ferntransport, Heimat: Karlsruhe; Borel (Vorname unbekannt), Ltn. d. Luftw., verh. Heimat: Karlsruhe; Dietz Alfred, Major d. Sch.Pol. Kdr. d. Pol.-Batt. 11, Heimat: Karlsruhe; Essig Adolf, Jahrgang 1918, verh., 1 Kind, wohnte in der Nähe von Karlsruhe; Götz Erwin, Ltn., etwa Jahrgang 1913, verh., Komp.-Führer; Div.-Reserve 337, Heimat: Karlsruhe; wer vermittelt einen ehem. Wehrm.-Angehörigen mit Vorname „Harry“; Hegger Hans, Obergefr., Jahrgang 1916, letzte Einh. I Pz.Jäg.Abt. 36, Kaiserlautern, Heimat: Karlsruhe; Hattlinger Philipp, Malermeister, Heimat: Karlsruhe; Hurst Theodor, Jahrgang 1926/27, Beruf: Metzger, Vater hat im Steinbruch bei Karlsruhe gearbeitet, b. Karlsruhe; J auch (Vorname unbekannt), etwa Jahrg. 1906/08, Musiker, hatte eine 18 Jahre alte Tochter; Kern (Vorname unbekannt), Beruf: Fleischer, 189—185 groß, blond, kräftig gebaut, 35—40 Jahre alt, Heimat: Karlsruhe; Peis Bruno, 29—25 Jahre alt, Beruf: Autochlosser, Heimat: Karlsruhe; Schorf Karl, Jahrgang 1901, verh., Beruf: Kaufmann, Heimat: Karlsruhe; Vor- und Zuname unbekannt, etwa 38 Jahre alt, verh., hatte ein Speditions-geschäft Heim.; Karlsruhe; Windisch (Vorname unbekannt), etwa 45 Jahre alt, Beruf: Kohlenhändler, Heimat: Karlsruhe; Winterer Wendelin, Uffz., zirka 35—36 Jahre alt, Heimat: Baden.

Badischer Schneebericht

(Vom Amt für Wetterdienst Karlsruhe)

Nachdem vorhergesagt wurde, daß vergangene Wochentage noch einmal gute Sportverhältnisse mit meist prächtigem Sonnenschein gebracht hätte, ist inzwischen durch Sonneneinwirkung die Schneedecke weiter abgetaut und weist besonders auf Südhängen schon spärliche Stellen auf, während Nordhänge vereinzelt immer noch Pulverschnee haben.

Zeitweise Regen Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Freitagfrüh: Am Mittwoch wechselnd wolkig, örtlich leichte Schneereinigung. Zum Donnerstag wieder Eintrübung und zeitweise Regen, der in höheren Lagen später in Schnee übergeht. Höchsttemperaturen 5 bis 9 Grad.

Badischer Schneebericht

(Vom Amt für Wetterdienst Karlsruhe)

Nachdem vorhergesagt wurde, daß vergangene Wochentage noch einmal gute Sportverhältnisse mit meist prächtigem Sonnenschein gebracht hätte, ist inzwischen durch Sonneneinwirkung die Schneedecke weiter abgetaut und weist besonders auf Südhängen schon spärliche Stellen auf, während Nordhänge vereinzelt immer noch Pulverschnee haben.

Zeitweise Regen Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Freitagfrüh: Am Mittwoch wechselnd wolkig, örtlich leichte Schneereinigung. Zum Donnerstag wieder Eintrübung und zeitweise Regen, der in höheren Lagen später in Schnee übergeht. Höchsttemperaturen 5 bis 9 Grad.

### Unsere Sportecke

**VII. Krefeld erstmals deutscher Eishockeymeister?**

Nach dem 6:2-Sieg des VfL Preußen Krefeld über den Titelverteidiger SC Riehlsee ist in der deutschen Meisterschaft die junge Krefelder Mannschaft ihrem ersten Titelgewinn näher als Riehlsee seiner siebten Meisterschaft. Krefeld muß jetzt vor allem noch den Rückkampf gegen Flüssen gewinnen, dann ist ihm der Sieg nicht mehr streitig zu machen. Dieses wohl entscheidende Spiel wird bereits am kommenden Wochenende ausgetragen. Stand: I. Krefeld 12:2 P., 2. Flüssen 7:3 P., 3. Riehlsee 4:4 P., Naheim 4:3 P., Augsburg 2:1 P., Köln 0:4 P.

**Kilian schlägt Tiroler Bobfahrer**

Altmeister Hans Kilian, Garmisch, kam bei den süddeutschen Vierer-Bobmeisterschaften auf der Olympia-bahn zu seinem ersten internationalen Erfolg in der Nachkriegszeit. Nachdem er schon in der Bayern-Meisterschaft Doppelsieger geworden war, erwies sich der von ihm gesteuerte Bob auch diesmal mit drei neuen Bahnrekord-fahrten (zuletzt 1:14,37 Minuten) als der schnellste vor Dr. Loserth, Innsbruck und Ostler, Garmisch.

**Annemiri siegt im Kitzbühel**

Beim traditionellen Hahnenkamm-Rennen in Kitzbühel/Tirol kam die deutsche Spitzenläuferin im Skisport, Annemarie Buchner-Fischer, zu einem neuen Sieg über Resi Hammerer

(Oesterreich), die Olympia-Dritte von St. Moritz. Wie schon beim West-pokalrennen mußte sich Annemiri in der Abfahrt mit dem zweiten Platz begnügen, siegte aber im Slalom und gewann damit die Kombination.

**Deutsche Schwimmer in Rekordlaune**

Nicht nur in USA, wo der Rücken-schwimmer Staack mit 1:03,6 einen neuen Weltrekord erzielte, sondern auch in Deutschland gab es ausgezeich-nete Leistungen in den Schwimm-hallen. Nachdem in Braunschweig die 4 x 100-m-Bruststaffel des MTV mit 4:53,5 einen neuen deutschen Rekord aufgestellt hatte, schwamm Sturm, Hannover, beim Kasseler Meeting mit 1:12,9 über 100 m Rücken eine neue Jahresbestzeit. Auch Ditzinger 109 m

Kraul mit 59,5 Sekunden und Klein 100 m Brust mit 1:06,6 können sich sehen lassen.

**Schömg jüngster deutscher Boxmeister**

Der Schweinfurter Schömg ist nach seinem imponierenden Punktsieg über den bisherigen Bantammeister Schif-fers der jüngste deutsche Meister im Berufsboxen. Im einzelnen lautet die Meisterliste:

Deutsche Meister	Alter
Fliegen: Färber (Augsburg)	30
Bantam: Schömg (Schweinfurt)	23
Feder: Simon (Leverkusen)	27
Leicht: Titel vakant	—
Welter: Eder (Berlin)	40
Mittel: Schmidt (Hamburg)	29
Halbschwer: Vogt (Hamburg)	35
Schwer: ten Hoff (Hamburg)	29

**Jahn Regensburg dicht am Ziel**

Es müßte schon seltsam zugehen, wenn in Bayern Jahn Regensburg, das aus 7 Spielen noch 5 Punkte braucht und Fürth, das gegenüber Bamberg und Lichtenfels einen 7-Punktevorsprung hat, noch von den ersten Plätzen verdrängt werden würde.

Trotz ihrer Niederlage in Ulm liegt in Württemberg Untertürkheim noch klar an der Spitze, während der Kampf um den zweiten Platz sich immer mehr zu einem Duell der Nachbarvereine Zuffenhausen (27:9) und Feuerbach (22:10) zuspitzt.

In Hessen ist der Vorsprung von Hessen Kassel inzwischen auf 3 bzw. 4 Punkte gegenüber den Verfolgern 03 Kassel (23:11) und Aschaffenburg (22:12) zusammengeschmolzen.

Tieferschüttelt geben wir bekannt, daß der Vorsitz unserer Aufsichtsrats

Präsident der Landesbezirksverwaltung Baden Reichsminister a. D.

## Dr. h. c. Heinrich Köhler

stellvertretender württembergisch-badischer Ministerpräsident und Finanzminister

nach einer schweren Operation unerwartet rasch entschlafen ist.

Seinem Rat, seiner Initiative und Förderung hat unser Institut seit drei Jahrzehnten Entscheidendes zu verdanken. In dem wirtschaftlichen Zusammenbruch nach zwei verlorenen Kriegen hat er alles daran-gesetzt, um aus der Badischen Bank ein starkes Instrument zur Wiederaufrichtung der badischen Wirt-schaft zu machen. Sein Werk ist uns Verpflichtung. Wir werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Aufsichtsrat und Vorstand der Badischen Bank

Karlsruhe, den 6. Februar 1949.

Die Vereinigte Badische Staatsallien Dürreim-Rappenu A.G. hat durch das Hinscheiden ihres Aufsichtsratsvorsitzenden

Reichsminister a. D.

## Dr. Heinrich Köhler

Präsident der Landesbezirksverwaltung Baden, stellvertretender württembergisch-badischer Ministerpräsident und Finanzminister

den allerschwersten Verlust erlitten.

Die Salinen A.G. ist von dem Entschlafenen vor 25 Jahren gegründet worden, nachdem die Salinen in Rappenu und Dürreim zuvor 100 Jahre lang als staatliche Regiebetriebe bestanden hatten. Dr. Heinrich Köhler war der erste Aufsichtsratsvorsitzende der Salinen A.G. und hat später wieder das gleiche verantwortungsvolle Amt übernommen, das er bis zu seinem Ableben in her-vorragender nimmermüder Arbeit geführt hat. Die Salinen A.G. gedenkt seines hingebenden Wirkens in dauernder Dankbarkeit und Treue.

Aufsichtsrat, Vorstand und Belegschaft der Vereinigte Badische Staatsallien Dürreim-Rappenu A.G.

Statt Karten Todesanzeige — Danksagung

Unsere liebe, herzessige und unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Emma Trautmann

geb. Rothbauer  
Ist am 4. Februar 1949, nach kurzen, schweren Leiden, in die ewige Heimat abberufen worden. Auf ihres besondern Wunsch haben wir sie im engsten Familienkreise in Ettlingen zur letzten Ruhe beigesetzt.  
Karlsruhe, den 7. Februar 1949  
Eisenbahnstraße 16

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Willi Trautmann, Architekt**  
**Anneliese Roth, geb. Trautmann,**  
**und Tochter Renate**  
**Chly Trautmann, geb. Constabel.**

Für alle uns erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir auf diesem Wege herzlich. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit von St. Bonifatius für ihre Anteilnahme und den ehrv. Schwärmern des St. Bonifatiusvereins für die aufopfernde Pflege.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.  
Das Beerdigung für die Entschlafene findet am Dienstag, 15. Februar 1949, 8.00 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche statt.

### Konzert-Kaffee Museum

Am 9. 2., ab 16 Uhr **Kinder-Maskenfest** im WINTERGARTEN, im KONZERT-KAFFEE abends 20 Uhr **Kappenfest mit Ballonschlacht**

**VORANZEIGE: Samstag, 12. 2., ab 20 Uhr FASCHINGSBALL in edelstlichen Räumen**  
im Konzert-Kaffee spielt 16 glich, nachmittags und abends ERIC METZ und sein Orchester  
Montags und Freitags, ab 20 Uhr **TANZ**  
im WINTERGARTEN 16 glich, außer Montags und Freitags **TANZ** mit FRITZ HERZ und seinen Solisten

Nach Gottes unerforschlichem Rat wurde am Montag, 7. 2., uns liebe Tochter u. Schwester Judith Schöbels, an den Folgen einer schwer. Lungenentzündung, im blühend. Alter v. 20 Jahr., in die ewige Heimat abberufen. Familie Otto Schöbels, Ehe-Röppert, Langestr. 89 Beerdigung: Donnerst.-tag, den 10. Febr., 15 Uhr, Röppert.

**Veranstaltungen**  
**Heute**  
**KURBEL** 11. 12. 15. 17. 18 und 21 Uhr: „ANNI“  
**GLORIA** Täglich: 15.30, 16.00, 18.30 und 21.00 Uhr.  
„MUTTERHERZ“  
**PALI** Heute 12. 13. 17. 18 und 21 Uhr:  
„Hallo, Sie haben Ihre Frau vergessen...“ m. Willi Fritsch, Leni Ma-renbach, Hannelore Schraub, Heil Finkenseller, Rolf Weib.

**Volksbund für Dichtung: Dientl. Sonder-Dichterstunde** Sonntag, 12. Febr., 19.30 Uhr, Schellensraum, Goethe-„Wendens Leiden“, Sprecher: Rudolf Fernes, Nijeras Platz.

**ADAC-Motorsportklub Karlsruhe**, Veran-staltung am 12. Febr. 1949: 10.00 Uhr, Waldhütte, Durlach. Bismarckstraße, Karten-Verkauf: Hill. Fie, Schmidt-Straß, Kaiserstraße, 134. Sichern Sie sich rechtzeitig Karten.

**Der Schwarzwaldbund** — Untergruppe Ettlingen — lädt seine Mitglieder und deren Angehörige zu der am Samstag, den 12. Febr. 1949, im „Hörsch“, statt-findenden Faschings-Veranstaltung mit Tanz, herl. ein. Beginn 19.30 Uhr. W.R.

**Unterricht**  
Angew. v. Damen J. Sonntagabend-Motorsport ab. 19.30, Sonntag, 20.

### Stellen-Angebote

**25.-DM Tagesverdienst**  
Damen u. Herren zum Verkauf hyg. Artikel in allen Orten gesucht. Ange-bote sat. 3 303 an SAZ Floreheim.

**Junges Mädchen**  
als Nähhilfe in engen Dauerstel-lung gesucht. 20 31 151 an SAZ Kba.

**Stellengesuche**  
Heimerbeit für Maschinenschreiben wird angenommen. Telefon 5207.

**Immobilien**  
In zentraler Stadtlage beföchtige Barock-40x10 m für Fabrikation, Lager und Büro geeignet, zu verkaufen. Angebote unter 31 260 an SAZ Karlsruhe erbet.

**Zu verkaufen**  
Aparat D-Kleider, Gr. 40/42, am Damen-Schub, Gr. 37, zu verk. Nur Mittw., 9 u. Do., 10. 2., 14-18 Bachstr. 32. III. r.

**Kompl. Eichen-Schlafzimmer, Federbetten, Teilzahl, Fahrradanhänger, gute Bereit-fung, 20.-DM, Schwappstiel, mit Brett, zu verkaufen. 20 1501 Anzeigen-Bekir, Karlsruhe, Karlstraße 14.**

**1 groß. u. 1 kl. Küchenschrank u. 1 Sofa zu verkauf. Weber, Hohenzollernstr. 37**  
**Nähmaschine, versenkbar (Singer), gegen bar zu verkaufen. 20 1502 Anzeigen-Bekir Karlsruhe, Karlstraße 14.**

**Piano, erstl. Fabrikat, wie neu, zu ver-kaufen. 20 1664 Anzeigen-Bekir, Karlsruhe, Karlstraße 14.**

**Gitarre - Zither und Gitarre, zu ver-kaufen. Scheinewal, Degenfeldstraße 11.**

**Bügelofen**  
fast neu, preiswert zu verkaufen. Haxen u. Khe., Röppertstr. 35.

**Zu kaufen gesucht**  
Kaufe alles, auch getrag. Kleidung. Geld sofort. Khe., Winterstr. 4. Telef. 5258.

**Büroschreibmaschine**  
neu od. gut erhalt., zu kaufen gesucht. **CARE NEFF G. m. b. H.**, Herd. u. Backofenfabrik, Breiten/Baden

**Kupfer, Messing, Blei usw., sowie Alu-minum kaufte. Reuter, Karlsruhe-Rintheim, Finkenadlerweg 22, Telefon 6072.**

**Automarkt**  
NSU, 500 ccm, zu verkaufen. 20 1503 Anzeigen-Bekir, Khe, Karlstraße 14.  
PKW, 1100 ccm, fahrber., Kad. m. Bei-wagen, 20 31 108 an SAZ Karlsruhe.  
DKW-Hilferwagen, günstig zu verkaufen. Zu erfragen unter Telefon 5469.

**Verloren — Gehunden**  
Zeitpläne, blag. 2. 2. verlor, Bezeichnung, Schloßkeller, Lethnerstr. 7, Tel. 2988.

**Ämtliche Bekanntmachungen**  
Brod. In der 2. Dekade der 123. Zst-Pe-riode werden an Verloren über 5 Jahre (31. 21. 31), je 1000 g R-Brot auf Brotabschnitt 17 und 18 ausgegeben. Karlsruhe, den 7. Februar 1949.  
Erziehungsamt Karlsruhe-Stadt, Erziehungsamt Karlsruhe-Land.

### Gewerbliche Zulassung

Nach dem Befehl der Militärregierung vom 11. Januar 1949, sind von der da-durch angeordnet. Gewerbetreibende Un-ternehmen oder Tätigkeiten auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, der öf-fentlichen Sicherheit oder der Wohl-fahrt ausgenommen. Durch SAZ des Wirtschafts-Ministeriums Württemberg-Baden vom 21. Jan. 1949, Nr. 98 078/118 (Kraw/Pf.) ist vorbehaltlich einer ab-schließend. Regelung vorläufig bestimmt worden, daß folgende Vorschriften ein-schließlich der dem organischen Durch-führungsbestimmungen die Zulassung gewerblicher oder freiberuflicher Tätig-keit auf dem von der Gewerbetreibende ausgenommenen Gebiet des Gesund-heitswesens, der öffentlichen Sicherheit oder Wohlfahrt betreffen und deshalb weiterhin anzuwenden sind:

1. Gewerbeordnung vom 21. Juni 1933 in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Juli 1936 (RGBl. I. S. 973 ff.) mit den inzwischen erfolgten Ände-rungen;
2. Gesetz über d. Verkehr mit unedlen Metallen vom 23. Juli 1928 (RGBl. I. S. 415);
3. Gesetz über den Verkehr mit Edel-metallen, Edelsteinen und Perlen v. 11. Juni 1923 (RGBl. I. S. 369);
4. Gesetz zur Förderung der Energie-wirtschaft vom 13. Dezember 1935 (RGBl. I. S. 1451);
5. Gaststättengesetz v. 26. April 1930 (RGBl. I. S. 146);
6. Gesetz über den Fußbodenbelag vom 28. Dez. 1946 (RGBl. 1941 I. S. 3);
7. Gesetz über das Versteigerungs-erwerb in der Fassung der Bekannt-machung v. 12. Febr. 1938 (RGBl. I. S. 302);
8. Gesetz zur Beamtung von MS-ständen in Auktions- und Detektiv-gewerbe vom 1. Februar 1938 (RGBl. I. S. 294);
9. Verordnung über das Schornstein-fegerwesen vom 28. Juli 1937 (RGBl. I. S. 831);
10. Gesetz über die Ausführung der Nei-dervermittlung vom 28. Januar 1937 (RGBl. I. S. 31);
11. Gesetz über Arbeitsvermittlung, Be-rufshilfe und Lehrstellenvermittlung v. 6. November 1935 (RGBl. I. S. 1281);
12. Gesetz Nr. 811 über Wirtschaftsprü-fer, Bücherrevisoren und Steuerbera-ter v. 17. Dezember 1947 (RGBl. 1948 I. S. 9).

Auf dem Gebiet des Handwerks sind vorbehaltlich der Entscheidung der Mi-litärregierung für die Ausführung folgen-der handwerklicher Berufe der Nach-wels der Sachkunde und die Zulassung erforderlich:

1. Bandagist, Chirurgie-Mechaniker, Orthopädie-Mechaniker, Chirurgie-Instrumentenmacher;
2. Elektro-Installateur, Elektromechaniker;
3. Gas- und Wasser-Installateur, Zen-tralheizungbauer;
4. Reparatur-Techniker, Schweißschwei-ner;
5. Blattschleifmaschinen;
6. Orthopädienschuhmacher;
7. Zahn-Techniker, die keine Heilbe-handlung ausüben;
8. Feilsauer.

Die Prüfung der Sachkunde und die Zulassung zur Ausübung des Gewerbes erfolgt für diese handwerklichen Be-rufe in entsprechender Anwendung des § 3. Abs. 2. der Dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Deut-schen Handwerks vom 18. 1. 1945 in der Fassung der Verordnung vom 22. 1. 1950 für den Landesfall Baden durch das Bad. Landesgewerbeamt. Anträge sind über die unter Verwaltungsbe-zirk (s. Zst. Städt. Gewerbeamt, Rih-tenstraße 28) dem zuständigen Landes-gewerbeamt vorzulegen. Ob und welche weiteren handwerklichen Berufe unter die bezeichneten Einschränkungen fal-len, wird später bekannt gegeben. Auf Grund dieser Anordnung des Wirt-schaftsministeriums sind die Personen, die in der Zwischenzeit unter Beratung auf die verschiedenen unbeschränkte Gewerbetreibende eine nach wie vor ge-nehmigung- oder zulassungspflichtige Tätigkeit ohne die erforderliche Zulassung oder Genehmigung der dafür zu-ständigen Stellen aufgenommen haben, verpflichtet, diese Tätigkeit sofort ein-zustellen. Insbesondere gilt dies für die den Vorschriften des Gaststättenge-setzes und den einschlägigen Bestimmun-gen unterliegenden Betriebe. Wer die unerlaubte Tätigkeit trotzdem fortsetzt, hat mit behördlichem und strafendem Einschreiten zu rechnen.

Stadtverwaltung Karlsruhe.

### Verschiedenes

**PIANOS** Stimmungen Reparaturen im alten Fachgeschäft  
**EUGEN KUNZ, Klavierbaumeister** Karlstraße 129 Werkst. Schützenstr. 8 Telefon 8320 Rückgebäude

**Besser schlafen**  
müde man. „Exnerus“ Nervene-beruhigung- und Schlaftrunk, ein Auszug aus wohltuenden Kräu-tern und Früchten, stärkt die Nerven, verteil-t den Schlaf und macht ihn noch erquickender.  
Reformhaus Alpina, Adlerstr. 36; Re-formhaus Neubert, Karlstr. 23a; Re-formhaus Lutz, Kaiser-Allen 7; Drogerie Böhler, Jn. Kaiser-Allen 58.

**Friedel-Bath powder** stets zuverlässig  
Robert Friedel GmbH Stuttgart-Dud Canstatt

**Warme Damen-Unterwäsche**  
Garnituren zweifellig und Unterstücke in schwerer und leichter Ausführung. In allen FRAUEN-GROSSEN wieder angefordert.

**Niemann**  
Durlach, Neuensteinstraße Nr. 1, Endstation der Straßenbahn.

**Wie Weggeblasen**  
Wer mein hornförmiger Hu-sten nach dem Gebrauch die Wirkung ist  
tröpfelt, schreibt Albert Gubbeck, Bonn. Darum nehmen auch Sie Husten-Glycin. Flasche 1,65 DM in Apotheken u. Drogerien.

**Patentex** G.m.b.H.  
**FRANKFURT A.M.** MARSCHNEERTE 10  
Niederlagen in Apotheken und Drogerien

Vorbest. v. Elnagk. u. Jauchhenn bei Weissenberger, Karlsruhe, Kaiserstr. 147.

**7 to 3 - Seitenkipper - Meiler**  
1 PKW, 1900 ccm, DKW;  
1 PKW, 1900 ccm Fiat;  
1 PKW, Opel, 1,3 Liter;  
1 PKW, Mercedes, Heck 1,3 Liter, reperi-turbedürftig;  
1 kompletter Wanderer-Motor, 1,6 Liter.  
Näheres: Karlsruhe, Schießplatzstraße 29.

**Für Ehescheidungen**  
das erfolgreiche Detektiv-Institut  
**EDWIN BARTH**  
Jetzt Schellensstraße 1 Ecke Mühlentstraße, — Telefon 5703. Reisebegleitung und Beobachtung mit eigenem Wagen.

Einfache und elegante **Strick-Modelle** für Pullover, Kleider, Wäsche usw.

mit Strickmuster und Anleitung  
Heft DM. 2,50 - Preisliste gratis  
Alberts-Verlag - am Groß-Isard